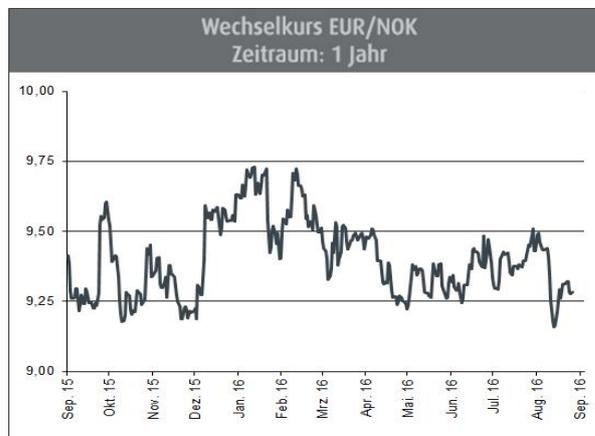


Aktuelle Situation

Norwegens Konjunktur läuft noch nicht wieder rund – ist aber auf gutem Weg dahin. Jüngsten Veröffentlichungen zufolge war etwa die Industrieproduktion des Landes im Juni deutlich rückläufig und lag um 5,09 % unter dem Wert des Vormonates. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies gar einen Rückgang um 8,7 %. Das ist der niedrigste Wert seit April 2015. Experten gehen jedoch davon aus, dass sich dieser Trend bald umkehren wird und die Industrie im Gesamtjahr 2016 besser ausfallen wird. Unterstützung sollte diese Prognose insbesondere von der Erdölindustrie erfahren: Im August hat Norwegen mit insgesamt knapp 1,73 Millionen Barrel so viel Rohöl gefördert wie seit fünf Jahren nicht mehr. Hinzu kommt, dass der Ölpreis in den vergangenen Monaten wieder deutlich zulegen konnte. Seit Januar hat der Marktpreis für Nordsee-Erdöl um rund 70 % auf gut 50 US-Dollar pro Barrel (ca. 119 Liter) zugelegt. Die norwegische Industrie wird somit doppelt profitieren: von der höheren Produktionsmenge und den höheren Verkaufspreisen für das geförderte Öl. Hiervon profitiert nicht nur die unmittelbare Erdölindustrie, sondern auch eine Reihe von Dienstleistern und anderen Industriezweigen und durch höhere Steuereinnahmen nicht zuletzt auch der norwegische Staat. Marktbeobachter gehen davon aus, dass die Ölproduktion – sofern der Ölpreis nicht wieder merklich absackt, wovon derzeit nicht auszugehen ist – vorerst auf dem hohen Fördervolumen gehalten wird. Hier ist also von einer regelrechten „Konjunkturspritze“ für die norwegische Wirtschaft auszugehen. Im September trifft sich der Rat der Norges Bank nach drei Monaten Sommerpause erstmals wieder. Analysten sehen hier gegebenenfalls bereits das Potential für eine Zinsänderung durch die Norges Bank: Der Einkaufsmanagerindex ist zuletzt erfreulicherweise kräftig



weiter gestiegen und steht mittlerweile bei optimistischen 54,8 Punkten. Hingegen war, wie bereits angesprochen, die Industrieproduktion zuletzt enttäuschend ausgefallen. Gleichzeitig steht die norwegische Inflation – das offizielle Ziel der Norges Bank liegt bei 2,5 % – aktuell bei 3,7 %; und sie dürfte weiter ansteigen. Insbesondere die niedrigen Zinsen und die schwache NOK, die sich von 2013 bis 2015 stark abwertete, führten in Norwegen zu einem massiven Konsumentenpreisanstieg. Es würde somit nicht überraschen, wenn die nächste Zinssitzung bereits im September erfolgen würde. Andernfalls würde die Norges Bank bewusst in Kauf nehmen, dass ihr Inflationsziel von 2,5 % deutlich überschritten wird und Gefahr laufen, die Kontrolle über die Inflation zu verlieren.

Ausblick

Die jüngsten Konjunkturaussichten Norwegens haben sich weiter verbessert. Der für Norwegens Wirtschaft so wichtige Weltmarktpreis für Rohöl hat sich wie oben angesprochen ebenfalls weiter erholt. Hinzu kommt, dass Ratingagenturen und Marktteilnehmer Norwegen gegenüber wieder „wohlwollender“ eingestellt sind. Das führte in Verbindung mit dem Vorteil der Zinsdifferenz zu USA und EU dazu, dass der Kurs der Norwegischen Krone gegenüber dem Euro zuletzt wieder leicht zulegen konnte. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass die Krone ihren noch jungen Aufwertungstrend wieder aufnehmen und gegenüber dem Euro weiter zulegen kann. Denn die Wahrnehmung Norwegens an den Devisenmärkten war zuletzt negativer als dieses mit „harten“ Konjunkturfakten begründbar war. Hinzu kommt, dass die Krone im Fahrwasser des Brexits als „Fluchtwährung“ profitieren kann. Chancenorientierte Anleger, die auf eine Erholung der Krone setzen wollen, können nun langsam über einen Einstieg nachdenken. Es winkt die Chance auf attraktive Kursgewinne, insbesondere im Fall eines anziehenden Erdölpreises.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)